

oder Hülse zusammen strümpffet, wenn denn das Kind geböhren, und man die Aßtergeburt weg-
schüttet oder ingrabet, so vermische die Erbsen
mit solcher, ist probat, und wird die Frau wegen
des Stillens an den Warzen keinen Anstoß emp-
finden.

Von denen Kinder-Krank- heiten.

Das I. Capitel.

Kleinen Kindern die Hitze zu stillen.

Simm drey Regenwürmer aus der Erden,
und schneide des Morgens drey Spänlein
von dreyen Bornstielen oder Schwem-
geln, damit man das Wasser pfleget heraus zu
ziehen, binde es zusammen in ein Tüchlein, und
hänge es dem Kinde an den Hals, und thue sol-
ches drey Tage nach einander, aber alle Tage mit
frischen Regenwürmern und Spänlein, so ver-
liehret sich alle übernatürliche Hitze.

Wenn ein Kind voller Unrath im Kopff ist.

Nim ein Stückgen von einem neuen Schwäm-
lein, neße dasselbe in Viol-Oel, und halte es dem
Kinde in die Nasenlöcher, es reiniget das Haupt,
und machet niesen.

Wenn einem Kinde die Nase verstopfft.

Hierwider recommendiret Wedelius den
N 5 schwar-

schwarzen Kümmeel angehänget, oder Altstein, Majoran, Poley, Lavendel, Marum verum, bey ein wenig Erwachsenen. Dessen Liquor Errhinus ist auch gut, wenn man eine halbe Unze Majoran-Wasser, weissen Vitriol, Elaterii, jedes 1. Gran nimmt, man kan auch wohl so viel Moschum darzu thun, und mit einander temperiren, einige Tropffen in die Nasenlöcher gestrichen.

Daß die Kinder, so die Bocken oder Blattern haben, ihr Gesicht nicht verliehren.

So hange ihnen nur Nauten-Wurzel an den Hals auf die bloße Haut, thust du darzu Scabiosum oder Apostemkraut, so bist du der Sorgen desto mehr versichert.

Daß die Kinder keine Blatter-Narben kriegen.

Nimm alte Welsche Nüsse, zerstopfe sie, daß sie Del geben, damit schmiere die Blattern, so sie anfahren zu dorren, alle Tage etliche mahl, bis sie abfallen, so werden keine Narben oder Flecken. Oder nimm Meel, von gerösteten Reiß bereitet, streue es auf die aufgegangene Bocken, das heilet sie auch, daß keine Gruben oder Höhlen bleiben, wie sonst zu geschehen pfleget. Item: Lege gangen Saffran in Rosen-Wasser, laß ihn darinnen liegen, und schmiere mit einer Feder von diesem Wasser des Tages oftmahls auf die Bocken, wenn sie anfahren zu dorren, folge nach, bis sie abfallen, so werden keine Narben.

Damit auch die Blattern im Gesichte nicht allzusehr zusammen lauffen, so recommendiret Cnöffelius

felius Dec. I. Eph. Germ. Ann. V. obs. 60. p. 50.
den Spiritum Vini myrrhatum, das Gesicht ein
Paar Tage zuweilen damit zu bestreichen.

Wenn man auch, so bald die Blattern ausbre-
chen, das Angesicht mit warmen Gersten-Schleim
des Tages 6. bis 7. mahl fleißig anstreicht, also,
daß es niemahl daran vertrockne, und das so lan-
ge, bis die Blattern fast ausgedorret, und keine
scharffe Feuchtigkeit mehr in der Haut stecke, con-
tinuiret. Daß auch die Bocken nicht zu sehr ein-
fressen, absonderlich bey denen Mägdlein, so ver-
hütet solches folgendes

Pulverlein.

Nehmet bereitete Krebs-Augen, 2. Scrupel,
Wermuth-Salk, 12. Gran,
Myrrhen, 6. Gran,

mischet solches zu Pulver, in 3. Theilen zu geben.
Dieses temperiret die Schärffe, hindert das Ein-
fressen, und bewahret vor Narben.

Das II. Capitel.

Vom Abnehmen der Kinder.

Die Ursachen dieser Kranckheit sind mancher-
ley: Denn wenn solche abnehmen, so begiebt
es sich, daß ihr ganzer Leib des Nahrungs-Caffis
beraubet, die fleischichten Theile nehmen ab, wer-
den schlapp und welck. Die erste Ursach wird im
Mangel der Nahrung gesucht. So haben auch
die Kinder oft Abnehmen von einer üblen Daurung,
so von Verstopffung derer venarum lactearum
herkommt. Oder wenn der Appetit zum Essen
verschwindet, und wegen übler Verdaung die
saure

saure Milch, welche die porulos venarum lactearum nebst denen Drüßgen im Mesenterio verschleimt oder verstopft, dadurch der nährende Saft nicht durchlauffen und ins Geblüt kommen kan. Bey solchem Zustand ist der Leib dicke und hoch, die andern Glieder aber werden mager, mit Mattigkeit des Leibes und heimlicher Hitze. Es entstehet auch ein Abnehmen, wenn die Nerven, so zu dem Mesenterio lauffen, durch einen Fall oder Schlag an die Lenden comprimiret werden, und also die Geister des Lebens nicht gnugsam zu dem Mesenterio kommen. In Summa: Unter die Ursachen des Abnehmens gehöret böses, scharffes Salz-saures Blut, üble Diæt, böse scharffe Milch und scorbutisch Blut der Säugerinnen, Pocken, Masern, hitzige Fieber.

Bey der Cur müssen alle Ursachen fleißig erwo-gen werden. Ist die Milch Ursach, daß sie sauer, so giebt man der Säugerin Krebs-Augen, Auster-Schaalen, Anis und Fenchel, den spiritum salis Ammoniaci 15. 20. bis 30. Tropffen. In Verstopfung des Mesenterii, und wenn die Kinder grosse Bäuche haben, daß solche nicht mehr saugen, gebrauchet man Pulverem Cachecticum Quercetani, croc. & aperitiv. Frum Glatum &c. Der Herr D. Wedel will, daß man hierbey vor allen Dingen den Magen observire, und auf die obstructionem mesenterii sehe.

R. Tiact. & cydoniat. ʒj. corallior. ʒß. arcan. Fri ʒj.

M. Nachstehendes Pulver ist auch gut.

R. Arcan. duplicat. ʒj. Magist. perlar. sem. Lyco-

Lycopod. pulv. è chelis cancror. cin-
nab. nat. a gr. v. M. F. Pulv.

Außerlich kan dienen folgende

Salbe.

Nehmet Nerven- und Althea-Salbe, jedes 1.
Loth, Berg-Öel des weissen, 1. halb Scrupel, des
stillirt Calmus- Camillen- und Anis-Öel, jedes
4. Tropffen. M.

Ein Pulver.

Muscaten-Nuß, Lorbeern, gebrannt Hirschhorn,
welches zwischen den zweyen Frauen-Fagen ge-
funden, eines so viel, als des andern, pulverisire
es, nimm Morgens und Abends, so viel man auf
einem Goldgülden halten kan, in Wein, Bier
oder Eßig ein. Ist ein probates Mittel.

Oder: Nehmet eine Kalbs-Leber, die nicht ge-
wässert ist, hacket sie klein, thut darzu vor 3. Pf.
Creuz-Salbey, hacket es durch einander, und de-
stilliret es, trincket davon Abends und Morgens 3.
Löffel voll.

Das III. Capitel.

Von denen Mit-Essern, Zehr-Wür- men und Elben.

Es sind noch mancherley Ursachen, welche die
Kinder um ihre Nahrung bringen, daß sie in
ihrem Wachsthum verhindert werden. Unter
andern giebt es eine Art kleine schwarze zwischen
Haut und Fleisch steckende Würme, welche ins-
gemein die Mit-Esser, Zehr-Würmer, auch Elben
genennet werden, weil sie den Kindern die Nah-
rung nehmen.

Hor-

Horstius lib. 4. obs. 52. vermeinet nicht uneben, daß solche von verhaltenen unsichtbaren Ausdünstungen herrühren, diese, wenn sie süß-fett ist, und länger, als sichs gebühret, stecken bleibt, beginnet sie zu faulen, daher denn die unterdrückte und verborgene *Wurm-Sämen* sich zu regen anfangen, und solche *Würmer* daraus werden: denn in der Milch stecket, in Ansehung der genossenen Speisen, unzählig viel *Wurm-Saamen*, welche in den schwarzen Magen der jungen Kinder leichtlich bey Gelegenheit erweichet und fecundiret werden können. *Eccmüller* in *Valetudinar. infant.* *Dolæus*, *Læwenh. de mort. inf.* haben angemercket durch *Microscopia*, daß solche seyn wie kleine aschenfarbige *Wurmlein*, welche Augen, zwey Hörnlein, einen dicken Bauch und länglichtes Schwäncklein haben: sie sitzen meistens unter der Haut, auf den Rücken, Schultern, Waden und Schienbeinen, und weil sie den Kindern die Nahrung wegnehmen, so heißen sie *Zehr-Würmer*, daher, ob schon die Kinder essen, so gedeihen sie doch nicht, haben auch doch keinen hohen Leib dabey, wie bey den andern auszehrenden Kranckheiten, auffser daß sie keine Ruhe haben, und ihre Schmerzen mit Weinen an den Tag geben, und ungeachtet man ihnen die Brüste giebet, welche sie auch aussaugen, bleiben sie dennoch unruhig, werden mager und nehmen ab.

Es ist aber diese Kranckheit nicht so schädlich und gefährlich, wie die andere abzehrende Zustände, auch nicht so schlimm, als wo die Eingeweyde verstopff: seyn, sonderlich wenn solche Verstopfung lang gewähret.

Bev

Bei der Cur hat man mancherley Mittel, sich solcher zu entledigen, denn solche werden weggebracht, wenn man ein Kind in ein süßes Wasser-Bad setzet, mit Meel, worunter Honig gemischet, wohl abreibt, so locket man sie in wählenden Reiben mit diesem süßen Wasser heraus, und kommen mit dem Schweiß durch die Schweißlöcher, als kleine schwarze Härten hervor, die man nachgehends, wenn sie die Köpfe herfür strecken, mit spitzen Nägeln, oder mit einem Scheermesser, oder auch mit einer scharffen Brodt-Rinde abschabet und vertreibet, welches oft wiederholet werden kan, bis die Kinder solcher befreyet seyn. Andere machen ein Bad aus jungen Hühner-Dreck, setzen das Kind bis an den Hals hinein, lassen es schwitzen, und verfahren damit, wie oben gedacht.

Andere bestreichen die bedeutete Derter, wo sich solche an dem Leibe aufhalten, mit Honig; wenn denn die Haut recht erwarmet, so stecken sie ihre Köpfe durch die Schweißlöcher herfür, welche alsdenn mit einem Pferdehaar abgestreift werden können.

Noch ein ander Mittel wird beschrieben, es scheint aber etwas abergläubisch. Man soll ein warmes Bad von fließenden Wasser kochen, und darein Petersilien-Kraut und Brodt-Grumen thun, und das Kind eine Viertelstunde lang in solch Bad setzen, denn soll mans umkehren, daß es auf den Bauch zu liegen komme, darnach soll man die Finger in Honig tuncken, und den Rückgrad des Kindes damit niederwärts streichen, darnach soll man das Kind mit einer Grume Brodt am ganzen

ganken Leibe abreiben, auch die Arme und Beine, und das Brod im Bade liegen lassen, das Kind auch wohl abwaschen. Wenn man nun das Bad durch ein Tuch seihet, und ausdrücket, so kan man die Mit-Esser im Brod finden, welche wie Kagen-Haar sehen: Das Brod kan man hernach einem Hunde geben, der einerley Farbe hat. Oder gieß das Bad samt dem Brod in ein kalt fließend Wasser.

Das IV. Capitel.

Vom Beschreyen der kleinen Kinder.

Siewohl das Beschreyen eigentlich nicht unter die Zauber-Kunst gehöret, wovon unten mit mehrern gehandelt werden soll, so muß man doch solches erzehlen und gedencken, dieweil es den armen Kindern zum besten kömmt. Solche Kinder sind sehr unruhig, und schreyen mehr als andere Kinder. So schwißen auch solche Kinder gar leicht, sonderlich am Gesichte und an der Seiten. Daß es von Zauberey herrühren solle, wird zwar von vielen widersprochen, genug aber ist es, wenn man Argwohn oder Muthmassung davon hat, insonderheit in solchem Fall, da man nicht ergründen kan, wodurch sonst ein Kind sollte verderbt und zu solcher Kranckheit und Verdorrung gerathen seyn. Daß aber die Kinder von bösen Leuten bezaubert werden können, bezeuget Herr D. Gockelius in seinem Tractat vom Beschreyen der Kinder.

Verdächtig ist, wenn keine Ursach solches Abzehrens und Verdorrrens gefunden werden kan, abson-

absonderlich wenn eine verdächtige Person zu des Kindes Wiege kommen, es gelobet, oder ihm freundlich zugesprochen. Ist also das beste *Remedium*, wider solche böse Leute sich zu präserviren, daß man das Kindlein fleißig seegne, und Gottes Schutz empfehle.

Es sind auch einige, welche wissen wollen, ob ein Kind beschreyen sey oder nicht. Selbige setzen unter des Kindes Wiegen ein Stöckgen mit Fließ-Wasser, und werffen ein Ey in solches Wasser; Wenn nun solches Ey oben schwimmt, so ist das Kind beschreyen, denn es wollen die gebunde *Spiritus* liberiret seyn.

Wenn man nun dafür hält, daß solch Abnehmen des Kindes von einer *Fascination* entstanden, und daß solches von bösen Leuten geschehen wäre; wiewohl auch solch *malum* seine natürliche Ursachen von sonderbaren *Effluviis* maligis haben kan, so müssen dergleichen Dinge gebraucht werden, welche dem *malo*, so entweder durch solche *Effluvia*, oder durch andere verborgene Mittel, von bösen Leuten beygebracht worden, zu widerstehen vermögen, welcherley Mittel unterschiedliche hin und wieder, besonders in *Bräuneris Thesaur. Sanit. Part. I. sub Tit. Magia infamis* zu finden.

Solch Beschreyen aber zu curiren, werden theils aberglaubische, theils auch natürliche Mittel gebraucht. Die ersten wollen wir vorbegehen lassen, von den andern aber etwas wenigens gedencken. Innerlich gebraucht man rothe Corallen, gepülvert Hasel-Wistel, gestossene Paris-Körner, oder folgendes Pulver-Ganli:

Q

Nehmet

Nehmet Dorant = Saamer . Quentl. rothe und weisse Corallen, jedes ein halb Quentlein, zubereiteten Zahn von einem todten Menschen 1. Scrupel, mischet es, davon dem Kinde im Brey zu geben.

Mehrentheils sehen dergleichen Kinder gar blau um die Augen, haben des Nachts keine Ruhe, und schreyen, denen hilff also durch folgendes

Bad.

Nimm Sinngrün, Dorant, Johannis-Kraut, lege es ins Bad, darinne bade das Kind 9mahl, darnach nimm Eiden-Mistel, Eibischholz, das auf den Weiden gewachsen ist, Leinfuchen, damit räumst du das Kind Abends und Morgens, so wird ihm bald geholfen.

Das Waschen mit Beruff-Kraut ist als ein abstergens auch gut.

Consten ist auch gut vor Zauberey folgendes
Præservativ.

Man soll nehmen Dorant, Johannis-Kraut, zur rechten Zeit gegraben, hänge das in die vier Winkel des Hauses, als Stube, Kammer, Keller ins Bette, man muß es auch am Hals tragen, und den Kindern anhängen, so ist man nechst Gott sicher vor Bezaubern.

Oder man mag die kleinen Kinder vor Beschreyen bewahren durch nachstehende
Species zu Haupthäublein, Rüßgen, Säcken und zu einem Bad.

Nehmet, S. Peters-Kraut 5. Loth, Angelicken-Wurzel 3. Loth, Meisterwurzel 4. Loth, Dorant 1 Hand

1 Hand voll, Gilden Wiederthon eine halbe Hand voll, Eisenkraut 1 Hand voll, Herkgespan 3 Hände voll, Johannis-Kraut-Blumen dritthalb Hand voll. Diese Stücke sollen zerschnitten, wohl unter einander gemischet, Häublein, Küßgen, und Säckgen damit gefüllet, und entweder an den Hals gehänget, oder auf obgedachte Weise gebrauchet werden.

Man kan auch erstgedachte Species in fließendem Wasser, so vor Aufgang der Sonnen stillschweigend geschöpffet worden ist, kochen, und ein Bad davon zureichten.

Räucher-Pulver.

Nehmet Peterskrautwurzel 1. Loth, Meisterwurzel, Angelicawurzel, jedes ein halb Loth, Dorant anderthalb Quentl., Gilden Wiederthon 1. Quentlein, Eisenkraut 4. Scrupel, Johannis-Krautblumen 3. und ein halb Quentl., Rheinfarn 2 Loth, diese Stücke sollen alle wohl unter einander gemischet, und mit diesem Pulver sowohl das Kind selber, als seine Bett-Tücher, Windeln, Kleider, und alles, was ihm zugehöret, beräuchert werden.

Die Corallen-Tinctur mit S. Johannis Blumen-Wasser eingegeben, wird sonderbar gelobet. Item die Essenz von Johannis-Blumen, auch der Spiritus von der ersten Nachgeburt einer Frauen.

Man salbet auch die Kinder mit dem Unguento corylino malaxiret auf den Magen. Castor recommended wider das Beschreyen oder Brufen der Kinder folgendes

Q 2

Salb-

Sälblein.

Nehmet Mastix= Narden= und Rosen= Del,
 Safft aus Krausemünke und Vermuthkraut,
 = = aus Quitten, jedes 4. Loth,
 gepülverte Rosen,
 Elffenbein,
 Rhodischer Holz, jedes 1. quentl.

Mischet aus allen nach der Kunst ein Sälblein.

Damit kan man des Tages 2 bis 3mahl den
 Magen schmieren, auch pflegen einige Weiber die
 bezauberte Glieder mit Gummi Ammoniaci oder
 Teufelsdreck zu beräuchern.

Anderer gießen Eßig auf ein glüend Hufeisen,
 lassen davon den Rauch an das Kind gehen, und
 thun solches dreymahl.

Wenn man aber nichts weiß, wie, oder von wem
 solches Beschreyen geschehen, soll man Myrrhen,
 Weyrauch, Algtstein, Dorant, Frauenhaar und
 dergleichen nehmen, selbige dörren, und das Kind
 damit beräuchern.

An den Hals muß man ihnen Algtstein und Co-
 rallen anhängen, insonderheit das vom Helmon-
 tio so sehr gerühmte Electrum minerale immatu-
 rum, oder roth Gilden=Erz, oder ein Knoblauchs-
 Haupt oder Eberwurzel anhängen.

Das V. Capitel.

Vom Herzgespann.

Das Herz=Gespann enttehet aus einem sauren
 dicken Schleim, welcher durch die allzuviel
 eingefüllte, saure, alte und dicke Milch, übelgeko-
 chten Brey, auch gebackenen untauglichen Speisen
 verur-

verursachet wird. Bey denen Grossen aber wird es einer grossen Überfüllung von harten Speisen, Obst, Zuckerwerck, sauren Sachen, von vielen Most, Fischen, Erbsen und andern blehenden Sachen, nicht weniger dem Nacht-Trincken und schlechten Bewegungen zugeschrieben.

Bey dieser Kranckheit pflegen die Kinder abzunehmen, daß zuweilen nichts als ein dicker Bauch übrig bleibet, und wo dabey nicht baldige Hülffe geleistet wird, so ist nichts unfehlbares als des Tod zu gewarten. Weswegen man bald zur Cur eilen muß. Sie sind ums Herz voll, das Weiche in den Seiten ist aufgeblehet, daß man ihnen nicht unter die Rippen kommen kan. Zum östern confundiren die Weibergen diese Kranckheit mit dem Wehe thun.

Bey der Cur wird gerathen die gepülverte Angelica-Wurzel, oder ein paar Tropffen von destillirten Angelicken-Öel mit dem Brey eingegeben. Unter allen aber behält der Anies- und Kümmel-Saamen den Vorzug. Ingleichen der Spiritus salis Ammoniaci anisatus. Eine Milch aus Violett- und Wegdistel-Saamen ist auch gut. Oder nachstehend

Pulver.

Nehmet gepülverten Anies-Saamen ein halbes Quentl. bereitete rothe Corallen 15. Gran, Mischet es zu einem Pulver, in Brey zu geben.

Oder, nehmet Bezoar-Pulver, Krebs-Augen, bereitete Muscheln, Schweißtreibend Eßigglas, gegrabenen Zinnober, jedes 5. Gran, Theriac. An-

D 3

dro.

dromach 2 Gran, destillirt Calmus-^{Del} 1 Tropf-
fen, mischet es zu einem Pulver.

Außerliches Del.

Rz. ʒ Irini chamomill. ana ʒij.
destill. angelic. anethi ana gutt. ij. M.

Oder:

Rz. Ol. Petr. alb. ʒo. chamomill. destill. angel.
calam. aromat. cerefol. ana gutt. iij. ca-
storin. ʒj. Milce.

Das Menschen-Fett ist auch vortreflich, wenn
man die Hände vorerst warm gemacht, und nach-
gehends den Leib und die Seiten mit vorgesezten
Daumen gemächlich unterwärts streichet, wo-
durch sich nach und nach die Winde zertheilen.

Die gemeinen Leute bedienen sich auf ebenmäßi-
ge Art des Pfannen-Schmalzes von denen Glo-
cken oder Mühl-Rädern. Desgleichen thut auch
die sogenannte rothe Butter, mit etlichen Tropf-
fen Algtstein-^{Del} geschärfft. Rauten- und Lohr-
^{Del} thut ihre Dienste auch.

Das VI. Capitel.

Von denen Mutter-Mählern.

Dervon kan der gelehrte Digby p. 60. 69. seq.
fleißig nachgelesen werden, allwo er weit-
läufftig von dieser Materie handelt. Die Ursach
der Mutter-Mähler aber ist eine ungleiche Ver-
theilung der Nahrungs-Säfte zu einem und an-
dern Theilen, hierzu träget die idea opinatrix, als
die Werkmeisterin, das ihrige treulich bey. Die
mehrere Ursachen aber sind gemeinlich, wenn
eine Frau worüber erschrickt, und es ihr zu Herzen
ziehet,

ziehet, denn davon nehmen die Feuer-oder Anmähler, Maulbeer, Kirschen, Erdbeer ic. ihren Ursprung. Die Astronomi wollen solches denen Planeten zuschreiben; aber was man weiß, daß es zufälliger Weise geschiehet, hat man nicht vonnöthen, erst so hoch oben in dem Gestirn zu suchen.

Ob nun wohl nicht zu läugnen, daß dergleichen Mähle bey zunehmenden Licht grösser, bey abnehmenden aber kleiner werden. Ingleichen wenn die Maul-oder Erdbeere im Sommer zeitig, auch dergleichen gestalte Mähler wachsen und grösser werden.

Eine hohe Weibes-Person, sagt Digby p. 60. hat auf ihrem Halse die Figur einer Maulbeeren, so eigentlich, als sie ein Mahler oder Bildhauer nicht lebhafter abbilden könnte. Denn sie hat nicht allein die Grösse, gehet auch über das Fleisch heraus, als wenn sie ausgehauen wäre. Dieser Weibes-Person Frau Mutter, als sie hohes Leibes, bekam Lust zu Maulbeeren, und indem ihre Einbildung damit so hefftig erfüllet, daß, als sie zum erstenmahl derer ansichtig wurde, ihr ungefehr eine auf den Hals fiel, man eilet mit Fleiß, den Maulbeer-Safft abzuwischen, sie spürte dazumahl im geringsten nichts; aber das Kind, so bald es zur Welt gebahren, brachte eine Figur einer Maulbeeren auf seinem Hals, eben an diesem Ort, dahin die Maulbeere auf ihrer Frau Mutter Hals gefallen war: und alle Jahr-Zeit, wenn die Maulbeeren zeitig, geschwalle sie, und diese Eindrückung oder vielmehr Auswachsung vergrößerte sich, machte jücken und entzündete sich.

Eine andere Jungfrau dergleichen Mutter-Mahl tragende, aber eine Erdbeere, war vielmehr beunruhiget; Denn zu der Erdbeer-Zeit juckte sie nicht allein, und entzündete sich, sondern sie sprang auf wie ein Geschwür, und flosse eine scharffe und beissende Feuchtigkeit heraus, bis daß ein geschickter Barbier ihr alles hinweg, bis auf die Wurzeln, durch Hülffe der Arzeneen genommen, und nach diesem hat sie an gedachtem Ort keine einige Hinderniß oder Abwechslung der Jahrs-Zeit nachher empfunden.

Bei der Cur muß man, so viel möglich, der Sache vorkommen und präserviren durch gute Pulver, welche dem Generi nervoso und unordentlichen Lebens-Geistern zu statten kommen, aus Corallen, Cinnabarinis und dergleichen.

Ferner, so dienet hierinnen gleich nach der Geburt, wenn man ein Mutter-Mahl observiret, daß man mit der Nachgeburch das Mahl bestreiche, und wenn das Geblüt richtig gehet, solche wohl und etliche mahl damit abwasche. Etliche nehmen des Kindes Unrath, und schmieren es drüber. Einige den Saft aus den grünen Nuß-Schaalen. Insgemein wird auch das Wasser von Erdbeeren, Weißwurz, Benedicten-Wurzel, St. Christophs-Kraut gelobet. So ist auch des Helmontii Experiment nicht zu verwerffen, wann man es mit eines toden Menschen Hand, so an der Schwindsucht gestorben, berühret.

Von